

IHRE ANSPRECHPARTNER

Oberarzt Dr. Michael Nagel
Oberärztin Eun-Mi Nam
Oberärztin Ruth Janßen

Sekretariat

Klinik für Neurologie
Telefon: 0541 405-6501
neurologie@klinikum-os.de

Für ambulante Termine

Sprechzeiten: Montag 09 – 11 Uhr
Dienstag 14 – 16 Uhr
Mittwoch 09 – 12 Uhr

MVZ Neurologie

Telefon 0541 405-6555
mvz.neurologie@klinikum-osnabrueck.de

IHR
klinikum
OSNABRÜCK

Klinikum Osnabrück
Am Finkenhügel 1–3
49076 Osnabrück
Telefon 0541 405-0
Telefax 0541 405-4997
info@klinikum-os.de
www.klinikum-os.de



OSNABRÜCK®

IHR
klinikum
OSNABRÜCK

WEITERE INFORMATIONSQUELLEN

Deutsche Parkinson Vereinigung e.V.
<https://www.parkinson-vereinigung.de>

**Gesundheitsinformationen des Instituts
für Qualität und Wirtschaftlichkeit
im Gesundheitswesen**
[https://www.gesundheitsinformation.de/
parkinson.2226.de.html](https://www.gesundheitsinformation.de/parkinson.2226.de.html)



DIE PARKINSON-KRANKHEIT VERSTEHEN



WAS IST DIE PARKINSON-KRANKHEIT?

Die Parkinson-Krankheit (PK) ist eine häufige **Bewegungsstörung**, auch Morbus Parkinson oder Idiopathisches Parkinson-Syndrom genannt. In Deutschland wird die PK bei ca. 13.000 Menschen jährlich neu diagnostiziert. Weltweit sind ca. fünf Millionen Menschen erkrankt. Bei Menschen mit PK wird Dopamin, ein Botenstoff des Gehirns, zu wenig produziert. Dies führt zu fortschreitenden Symptomen wie Zittern (Tremor), Bewegungsverlangsamung (Akinese), Muskelsteifigkeit (Rigor), Gang- und Gleichgewichtsstörungen. Es gibt zahlreiche **Behandlungsmöglichkeiten**, um diese Symptome zu lindern, mit dem Ziel, die **Lebensqualität** zu verbessern. Die Diagnose einer PK wird durch Erheben der Krankheitsgeschichte und eine ausführliche neurologische körperliche Untersuchung gestellt. Für eine genauere Zuordnung sind einige Zusatzuntersuchungen notwendig, auch um andere Ursachen für die Symptome auszuschließen

WIE ENTSTEHT DIE PARKINSON-KRANKHEIT?

Die Ursache der PK ist weiterhin unbekannt. Wissenschaftler gehen davon aus, dass sowohl genetische Veranlagung als auch Umweltfaktoren eine Rolle in der Entstehung der Erkrankung spielen. Die Hauptsymptome der PK sind auf einen **Verlust von Nervenzellen** in einer Region in der Tiefe des Gehirns, der sogenannten Substantia nigra, zurückzuführen. In dieser Hirnregion wird der Botenstoff **Dopamin** gebildet. Eine geringere Bereitstellung von Dopamin für andere Hirnregionen führt zu einer Verschlechterung der Beweglichkeit.

WIE LÄSST SICH DIE PARKINSON-KRANKHEIT BEHANDELN?

Es gibt viele Behandlungsmöglichkeiten, um die Funktionen im Alltag zu verbessern mit dem Ziel einer besseren Lebensqualität. Dennoch liegen weiterhin keine **Therapien** vor, die die Erkrankung stoppen können. Im Gespräch mit dem behandelnden Neurologen muss **für jeden einzelnen Patienten** die passende Behandlung festgelegt werden.

Medikamente

Es gibt verschiedene Medikamente, die die Symptome der PK lindern können. In einigen Fällen braucht es **Zeit**, um für den einzelnen Patienten die **richtigen Medikamente** und Dosierungen **herauszufinden**. Es kann zu Nebenwirkungen kommen, z. B. Übelkeit, Schwindel oder psychische Symptome. Einige dieser Medikamente können sogar zu einer Veränderung des Risikoverhaltens führen.

Daher sind eine ausführliche **Aufklärung** und eine kontinuierliche Anpassung der Medikamente durch regelmäßige Arztkontakte notwendig. In einigen Fällen können Medikamente auch als Pflaster, unter die Haut gespritzt oder über eine Sonde in den Dünndarm gegeben werden.

Tiefe Hirnstimulation

Eine etablierte nicht-medikamentöse Behandlungsform der PK ist die Tiefe Hirnstimulation (THS). Kleine Elektroden werden durch Neurochirurgen in bestimmte Hirnregionen implantiert.

Diese Elektroden sind mit einem kleinen Steuergerät verbunden, welches unter die Haut im Brustbereich eingesetzt wird. Diese Therapie ist nicht für jeden Patienten mit PK geeignet, der behandelnde Neurologe kann Sie hierüber genauer informieren.



LEBEN MIT DER PARKINSON-KRANKHEIT

Die Diagnose „Parkinson“ ist für viele erst einmal ein Schock. Vielen Patienten hilft es, ausführlich aufgeklärt zu werden, um eine **Einstellung zu der Erkrankung** zu finden. Eine ausgewogene Ernährung und ein gesunder Lebensstil mit **Aktivität** und **Bewegung** sind ebenfalls sehr hilfreich.

Spezielle Krankengymnastik, Ergotherapie und Sprachtherapie zeigen viele Möglichkeiten auf, sich von der Erkrankung **nicht unterkriegen zu lassen**. Selbsthilfegruppen können eine Anlaufstelle sein, um Kontakt und Informationen zu bekommen. Fragen Sie Ihren Neurologen nach Kontaktadressen.

Neben den Einschränkungen der Beweglichkeit können zu Beginn oder im Verlauf der Erkrankung andere Symptome hinzukommen und die **Lebensqualität** mindestens genauso einschränken. Hierzu gehören Depressionen, Ängste, Abgeschlagenheit, Gedächtnisstörungen, Halluzinationen, Schlafstörungen, Schmerzen, Störungen der Blasenfunktion oder auch Verstopfung. Auch für diese Beschwerden gibt es Behandlungsmöglichkeiten. Wichtig ist, dass Sie diese Beschwerden im **Gespräch** mit Ihrem Neurologen ansprechen!